

Saale-Beitung.

Stiebendungsanzwanziger Jahrgang.

meist die Spalte oder deren Stamm mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. bez. 4ct und in der Expedition noch weiteren Anz. -stellen und aller Anzeigen-Expeditio. -ausgenommen. Bekleben die Zeile 5 Pfg.

Ercheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch
den Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.

[Zerapredverbindung mit Westh., Pelysa, Magdeburg etc.]
Anschl.-Nr. 176.

Nr. 358.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 2. August

1893.

Volkstliche Uebersicht.

Bei der Verhandlung über die Anträge Cede's und Schöller's über die Stettinartarife für Getreide, Mühlenfabrikate und Malz, in der letzten Sitzungsperiode des Hauses der Abgeordneten erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten den Standpunkt der Staatsregierung dahin:

1. daß die für Getreide eingeführten Frachtermäßigungen aus überwiegenden allgemeinen Wirtschaftsrücksichten bis auf weiteres beibehalten werden müßten;

2. daß bezüglich der Frachtermäßigungen für Mühlenfabrikate die Ueberzeugung nicht gewonnen sei, daß ihr wirtschaftlicher Einfluß für größere Gebiete des Staates ein überwiegend schädlicher sei;

3. daß indessen eine Untersuchung darüber eingeleitet sei, ob eine Erhöhung der Tarife für Mühlenfabrikate unter Beibehaltung des Zolltarifs und eine Beilegung der Erhöhung der Stettinartarife für Malz angängig und nützlich sei.

Diese Untersuchung ist inzwischen durch eine freie Besprechung mit Vertretern der Mühlen- und Malzindustrie aus den verschiedenen Gebieten des preussischen Staates zu Ende geführt worden. Als Ergebnis dieser Erörterungen ist festzustellen, daß die Interessen der verschiedenen Landestheile an der Gestaltung der Eisenbahntarife für Mühlenfabrikate und für Malz entgegengekehrt sind und sich in einer allen Wünschen entsprechenden Maßregel nicht vereinen lassen. Während die Mühlenindustrie der westlichen Landestheile, welche vorwiegend auf den Wasserweg anlandischen Malzgetreides gegündet ist, in erster Linie die Beilegung der Stettinartarife für Mühlenfabrikate und die Tarifierung derselben nach Specialtarif I anspricht und nur für den Fall der Uaustauschbarkeit dieser Maßnahme sich mit Beibehaltung des Stettinartarifs unter Erhöhung der Frachtarife für Malz gegenüber Getreide um etwa 30 Proz. einverstanden erklärt, wurde gegen jede verschiedene Tarifierung von Getreide und Malz von dem überwiegenden Theile der Interessenten sämtlicher anderen Landestheile lebhafter Widerspruch erhoben. Auch die Mühlenindustrie der Mittelprovinzen — selbst soweit sie an sich Gegner der Stettinartarife ist — glaubte auf die Beibehaltung der Gleichtarifierung von Getreide und Malz und von Fabrikat entscheidenden Wert legen zu müssen, da auf dieser Grundlage die Mühlenindustrie Deutschlands sich geschichtlich entwickelt habe. Unter diesen Umständen hat, wie schon im Morgenblatte kurz erwähnt, die Staatsregierung, geleitet von der Ueberzeugung, daß eine Uebersicht die Frachtermäßigung für Mühlenfabrikate eine den Bedürfnissen entsprechende Erweiterung des Absatzgebietes für inländisches Getreide und inländisches Malz herbeigeführt hat, daß andererseits aber eine Schädigung allgemeiner Interessen infolge des Stettinartarifs bisher nicht nachweisbar gewesen, vielmehr die allgemein gefundene Reue der Mühlenindustrie wesentlich anderen Ursachen beizumessen ist, beschlossen, bis auf weiteres die Stettinartarife für Mühlenfabrikate unverändert beizubehalten. Dagegen wird die nachträglich erfolgte Annahme von Malz in die Stettinartarife wieder rückgängig gemacht werden und befreit die Absatztarife zum I. Theil diesen Artikel wieder in die regelmäßige Klasse des Specialtarifs I zurückzuführen. Es geschieht dies aus national-wirtschaftlichen Rücksichten, nachdem nicht nur die Maltzereien der westlichen und nördlichen Landestheile, sondern auch die großen Handelsmaltzereien der Provinz Sachsen in Verbindung ihrer früher eingewonnenen Standpunkte übereinstimmend begünstigt haben, daß die Beibehaltung der eingeführten Frachtermäßigung für Malz die Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Industrie gegenüber dem Auslande in Frage stelle. Angesichts dieser begründeten Interessen des überwiegenden Theils der inländischen Maltzindustrie war es nicht angängig, den Wünschen der slesischen Maltzereien auf Beibehaltung dieser Tarife zu entsprechen; indessen unterliegt es der Erwägung, ob durch Gewährung einzelner Frachtermäßigungen die Weiterentwicklung der slesischen Maltzfabrikation gefördert werden kann.

Es ist gegenwärtig von hohem Interesse, den Gesamtbedarf Deutschlands an fremdländischem Getreide und die Richtung der Einfuhr nach Deutschland zur Befriedigung dieses Bedarfs kennen zu lernen. Nach den amtlichen statistischen Ausweisen des Jahres 1892 bezog Deutschland an den vier hauptsächlichsten Getreidearten:

	Weizen	Roggen	Safer	Gerste
Insgesamt	1,296,213	548,599	87,336	583,296
Davon aus:				
Rußland	257,339	123,387	7,964	177,075
Benachbarte Staaten	630,213	136,129	—	10,298
Rumänien	91,785	26,517	—	77,908
Argentinien	66,169	—	—	—
Bulgarien	53,472	27,428	—	15,448
Belgisch-Fländern	50,908	—	—	—
Österreich-Ungarn	45,673	34,337	60,748	263,557
Polen und Dänemark	33,637	18,741	395	5,419
Serbien	18,539	9,352	—	—
Frankreich	—	46,008	—	21,675
Italien	20,278	86,113	—	2,899

Man sieht, daß unser Weizenbedarf in erster Reihe durch die Vereinigten Staaten von Amerika, ferner durch Rumänien, Argentinien, Bulgarien, Belgisch-Fländern und Österreich-Ungarn befriedigt wird. Was dagegen den Roggen betrifft, so waren wir zwar in früheren Jahren gewöhnt, ihn zumest aus Rußland zu beziehen. Durch die russische Mißernte vom Jahre 1891/92 und infolge der russischen Ausfuhrverbote sah sich Deutschland genöthigt, seinen Roggenbedarf in Amerika hauptsächlich, wie die obigen Ziffern darthun, zu erweitern zu bedenken. Dies Annehmlichkeit dürfte jetzt in angeführten Maße zur Anwendung kommen, und da die oben erwähnten, so kann Deutschland seinen Bedarf auch ohne Ruß-

land hinreichend decken. Rußland liegt somit die Sorge ob, seinen Roggen usw. irgendwo abzugeben, und dies kann nicht ohne schmerzliche Preisrückgänge und wohl auch, da ihm sein Hauptabgabegbiet, Deutschland, fehlt, nur theilweise bewirkt werden.

In Dortmund hat vor einigen Tagen der zweite Vortag des Bundes der Landwirthe, Nittergutsbesitzer Dr. Kossick, in einer Versammlung von Landwirthen aus den benachbarten Kreisen eine große Resolutionsliste für den Bund gehalten, in der er außer den alten Forderungen zu Gunsten desselben, wie Solidarität der Interessen von Groß- und Kleinbesitz von Ost und West auch einige neue vorbrachte. Einem Berichte der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir verschiedene Einzelheiten über diese Resolutionen, da wir voraussetzen, daß dieselben für den größten Theil unserer Leser ein weitgehendes Interesse besitzen. Herr Kossick also rühmte die Erfolge des Bundes, zunächst die Bildung der „wirtschaftlichen Vereinigung“ im Reichstage mit ihren 140 Mitgliedern und „den Umfassung in den Ansichten der Regierung“ bezüglich des Schutzes, welcher der Landwirtschaft zu gewähren sei! — was sich wohl auf die Erklärung des Grafen Caprivi bezieht: die Regierungen wollten danach trachten, das landwirtschaftliche Gewerbe von neuen Steuern freizustellen. Natürlich sind die Landwirthe nach der Art des Herrn Kossick sehr bescheiden; sie verlangen nur, daß ihr Vieh ihnen in Ausnahmefällen bringe oder, wie Herr v. Schorlemer das drücklich ausgedrückt hat, „Butter zu den Fischen.“ Als Forderung für die agrarischen Bestrebungen ist schließlich in das Statut der „wirtschaftlichen Vereinigung“ unter fremdlicher Mitwirkung des national-liberalen Abgeordneten Emmerich die Bestimmung aufgenommen worden, daß dieselbe nicht nur die Interessen der Landwirtschaft, sondern auch diejenigen von Industrie und Handwerk vertreten werde. Herr Dr. Kossick fügte aus eigener Initiative noch den — Dunkel hinzu! Mit der Industrie und dem Handel soll „auch in Zukunft“ ein gutes Verhältnis gepflegt werden; aber — „Deutschland solle und könne sein Ansehen nicht verlieren, wenn auch solches von Seiten eines Regierungsvorgängers (Graf Caprivi!) einmal gesagt sei!“ Die Industrie soll also das Achtenbrodel sein. Die Hauptsache ist aber die: „Der russische Handelsvertrag, sagte der Redner, sei nur infolge des Austrittens des Bundes der Landwirthe abgewendet worden.“ Zur Vermeidung der Industrie, namentlich der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, fügte er hinzu: „Die Antwort auf die russischen Forderungen ist hingegen nicht die Ueberwindung der Industrie, sondern nur — die Ueberwindung des Auslands gegenüber zu wahren!“ Wenn also die Industriellen im Zollrisiko schwere Opfer bringen müssen, so bringen sie dies nicht deshalb, weil die agrarischen Interessen die Herabsetzung der Zölle für sich auch gegen Auslands verhandelt haben, sondern — der „Ehre“ Deutschlands und dem Profit der Agrarier! Ob Handel und Industrie in Deutschland in diesem Verhalten der Herren vom Bunde der Landwirthe eine „wirksame Vertretung ihrer Interessen“ sehen werden?

Die „Nall. Corr.“ hatte gestern geäußert, daß man Grund zu der Annahme zu haben glaube, daß bei der geplanten Steuerreform der Tabak und der Wein nicht ganz leer ausgehen würden. In der „Süddeutschen Tabakzeitung“ findet sich eine Befestigung, daß die Regierungen einzelner Bundesstaaten sich mit der Tabakfabrikation beschäftigen. Man verleihe nicht die Befähigung des Verkehrs, auch nicht, daß die Tabakfabrikation zur Deckung der neuen Militärausgaben die übermäßige Belastung der Schwachen zur Deckung einer ursprünglich den Schwächeren zugedachten Belastung bedeuten würde, allein Herr Miquel scheint zu hoffen, daß Ermäßigung der Zölle auf Tabak und Wein die Tabakfabrikation für übermäßig hohe nicht allein die „Wirtschaftlichen Vereinigung“ für die Tabakfabrikation zu gewinnen. Gegner dieses Projectes seien, so weiter verfährt, der bisherige Staatssekretär v. Maltzahn, der Direktor der indirekten Steuern Schomer und der Ministerialdirektor Hopfenborn. Nebenfalls werde die Tabakfabrikation bei der Konferenz der deutschen Finanzminister eine große Rolle spielen. Die Verhandlungen, die am 8. August beginnen, sollen im Gebäude der Oberpostdirektion stattfinden. Daß die Tabakfabrikation einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bilden werde, hört auch die „Frankf. Ztg.“ wenigstens in dem Einladungsbriefe nicht genannt werden. In derselben ist lediglich von einer Weiterentwicklung der Reichssteuerreform die Rede. Dann heißt es weiter:

„Es ist überhaupt nicht daran zu zweifeln, daß die Finanzminister der Einzelstaaten privatim wenigstens im allgemeinen von den Absichten ihres preussischen Kollegen unterrichtet sind, da Herr Miquel keineswegs seit Jahren mit seinen weitgehenden Reformplänen sich trägt, sondern schon seit geraumer Zeit seine Ideen erörtern und auch in ihm nahe liegenden Kreisen eifrig hat. Andererseits wird wohl berichtet, daß an gewissen Stellen auch Neigung für eine Zusammenfassung vor vorhanden ist.“

Der soeben veröffentlichte Gesetzentwurf betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenhäfen und der Häfen der Ostsee, enthält zwei Abschnitte, in welchen die Verhältnisse der Schiffahrt, der Schiffer und der Schiffsmannschaft festgelegt und dann in einzelnen Bestimmungen über das Frachtgeschäft, über Ausrüstung, Zusammenstoß von Schiffen, Werbung und Hilfeleistung getroffen werden. Weiter: Vorschriften betreffend die Schiffsladungen, die Fracht der Verfrachtung. Ein besonderer Abschnitt handelt von Schiffsfrauen und Binnenhäfen, ein anderer von Verfrachtung und Zwangsverfrachtung. Ein besonderer Abschnitt betrifft die Häfen von verbundenen Häfen, für welche die obigen Bestimmungen etwas modifiziert sind. Endlich kommen Schlussbestimmungen über den Gang

der Rechtsverhältnisse. Die Bestimmungen über Schiffseigner enthalten die Haftung derselben mit Schiff und Fracht für Schäden durch die Schiffsbefugung, diejenigen über die Schiffer die persönliche Haftung für Nachlässigkeiten, die erforderlichen Anordnungen, welche der Schiffer bei seiner jeweiligen Reise zu treffen hat, sowie dessen Vertragsverbindlichkeit zum Schiffseigner. Auch die Vorschriften über die Schiffsmannschaft betreffen deren Vertragsverhältnisse. Die Bestimmungen über das Frachtgeschäft regeln in einzelnen die gesamten handelsrechtlichen Verhältnisse der Verfrachtung. Betreffs der Ausrüstung werden die Bestimmungen der Verordnungen für Schiffsanfälle geregelt. Der Entwurf umfaßt nicht weniger als 144 Paragraphen.

Der vielbesprochene Entschluß des Prinzen Max von Sachsen, der militärischen Laufbahn zu entsagen, wird immer noch lebhaft erörtert; man findet es auffallend, daß der bei allem feinen wissenschaftlichen Streben weitere und lebensfrohe, noch nicht 25jährige Prinz Max, an dem seine Geisteskräfte mit großer Liebe hängen, und der sich während seiner Studien in Leipzig, so oft er mit seinem Bruder Johann Georg an den studentischen Festlichkeiten theilnahm, aller Herzen gewinnend, daß gerade dieser besonders beliebte Stroh des Hauses Wettin der Welt entrückt und der Kirche geweiht werden soll. So schwer es auch ist, in Vergängnis einzutreten, die sich nur innerlich der Familie des Prinzen abgeteilt haben, so flüster man sich doch, wie der „Köln. Ztg.“ aus Sachsen geschrieben wird, innerlich der Kreis der Prinzen für eingeweiht zu gelten pflegen, die Max zu der jungen Prinzess habe eine tiefe Neigung zu einer dem deutschen Kaiserthum sehr nahe stehenden und mit ihrer Mutter in Dresden lebenden schönen und lebenswürdigen Prinzessin gefaßt, diese aber keine Hoffnung gegen, die als konfessionellen Rücksichten sich ergebende Schwierigkeiten zur Erfüllung seines Herzenswunsches zu überwinden, und dies habe seinen Entschluß, sich dem geistlichen Stande zu widmen, zur Reize gebracht. Wenn dem Bischof Wahl ein entscheidender Einfluß auf den Schritt des Prinzen zugesprochen wird, so bezeichnet das genannte Blatt dies als „ohne Zweifel zu weit gegangen und leere Mutmaßung!“ und schreibt dann noch:

Daß der Prinz für die Art und Weise der Ausübung seines Lebensplanes den Rath des Bischofs erbeten und deshalb wiederholt mit ihm Unterredungen gehabt hat, ist so nahe liegend, daß man sich wundern müßte, wenn es nicht gegeben wäre. Von einem besonders Einfluß des Bischofs aber zu sprechen, kann nur denen beizumessen, die keine Kenntnis davon haben, wie deutlich bemessen zu erkennen gegeben worden ist, daß seine Stellung im sächsischen Landtage an höchster Stelle unangenehm berührt hat.

Sehr abfällig spricht sich über die Ordensverleihungen an Abgeordnete unter Bezugnahme auf die Rücksicht auf ihre Abkündigung des freirepublicanischen „Deutsche Wochenbl.“ des Abg. Wendt aus. Aber für die Militärvorlage eingetreten sei, heißt es in dem Artikel, habe damit ebenso wenig dem Kaiser einen persönlichen Dienst geleistet wie der Gegner der Vorlage irgendwie einen Mangel an Treue gegen den Kaiser bekundet habe. „Es thut nichts Gefährlicheres für unsere Monarchie überhaupt geben, als wenn sich diese mit einer gesetzgeberischen Maßregel, und hätte sie auch die Bedeutung der Militärvorlage, identifizirt.“ Der gemeine Mann werde in jenen Anzügen, eine Entlohnung für die Thätigkeit der Abgeordneten setzen, wie sie die Verfassung gerade hindern solle, und selbst dieser Schein müsse, namentlich in einer Zeit zunehmender revolutionärer Gährung der Massen, vermieden werden. Es sei nichts geeigneter, die Wähler der Sozialdemokratie zuzuführen, als wenn der Geborne im Volke Mann gewinne, daß im Reichstage nicht die Rechte und Interessen des Volkes, sondern die persönlichen Wünsche des Kaisers ausschlaggebend seien. Inred und Absicht des Reichstages wie jeder Staats- der Wille des Monarchen ausschlaggebend solle, sondern daß der Wille des Volkes die Mitbestimmung durch die Volkvertretung ausbilde. Innerhalb der Volkvertretung könne deshalb der Wille des Monarchen nicht entscheidend sein, oder die Volkvertretung müsse sich selbst den Boden unter den Füßen fort. Wenn aber einzelne Abgeordnete eine Auszeichnung erhalten, weil ihre Thätigkeit ein besonderes Verdienst unter dem Thron bewiesen solle, so sei damit indirect ein Vorwurf gegen die Abgeordneten ausgesprochen, welche eine entgegengegesetzte Meinung vertreten. Unter Treue gegen seinen Kaiser verleihe aber das deutsche Volk nicht die Unterwerfung unter einen absoluten Willen. Freie Völker beweisen ihre Treue mit Gut und Blut, aber nicht mit Vyzantismus und Knechtstum.

Ueber deutsche Kriegszüge auf verschiedenen Inseln im deutschen Kolonialgebiet der Südsee berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen in mehr als einer Hinsicht interessanten Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Am 1. Mal trafen S. M. Kreuzer „Bufford“ und der Dampfer „Jabel“ der Neu-Neu-Compagnie, beide von Kaiser Wilhelmshafen kommend, auf der Höhe von Herbergsböh ein. Es veranlaßte alsbald, daß ein Kriegsschiff nach dem Noorden von Herbergsböh und den Inseln in der See und Byronstraße beobachtet ist, zu welchem Zweck der Landeshauptmann einen Theil der eingekommenen 5000 Manntruppe mitgab. Durch Beobachtung der Schiffsgruppe von Herbergsböh wurde eine Dampferflotte von 12 Mann aus Holm wurde eine Aufklärung von etwa 50 an bewohnten Eingeborenen unter Führung mehrerer Weissen gebildet. Am 5. gingen beide Schiffe nach dem Ort ihrer Bestimmung ab, und kehrten am 8. morgens wieder zurück. Obgleich einige an Bord der „Jabel“ sich befindende Passagiere einen sächsischen Heeres ausstellen müßten, wonach sie sich verabschiedeten, nicht über die Insel zurück zu gehen, in der Dampferflotte gelangen zu lassen, so ist es doch gelungen, die Dampfer

Grosser Wasserschaden!

Durch den am 22. Juli er. über Berlin niedergegangenen **Wolkenbruch** hat ein Theil des Waarenlagers einer ersten Berliner Mäntelfabrik grosse Wasserschäden erlitten.

Die beschädigten Waaren, bestehend nur aus

Neuheiten der bevorstehenden Herbst- u. Winter-Saison

ca. **1000 Stück**

hochelegante **Theater-Mäntel** und **Russische Röder**,

meistens mit Pelzgarnungen,

waren auf Bestellung angefertigt und lagen zum Versand bereit.

Diese durch Wasser beschädigten Mäntel sollen schnellstens von mir zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** von Donnerstag den 3. August er. früh ab im **Rathskeller-Neubau** = **Marktplatz** und **Grosse Märkerstrassen-Ecke**, zum Verkauf kommen.

Der Verkauf findet Vormittag von 8-12 und Nachmittag von 3-6 Uhr statt.

Halle a. S.

J. Lewin.

Wer seine Uhr sauber und billig reparirt haben will, der gehe nach **A. Sparmann, Wundereckstr. 3** neben Landst. Infanterie, größte Reparaturwerkstatt für Uhren und Musikwerke. Gebr. 1863. Für jede von mir reparierte Uhr liefere Garantie; n. Feder 1. Qual. 1 Mark, n. Gültiger 2 Mk. Glas, Beizer 15 s.

Musik-Unterricht.

Clavier, Gesang (auch Verdrin), Cello, Theorie (Meth. d. Leipzig. Conserv.) ertheilt **E. Rottmann, Musiklehrer, Hofw. 5. p.**

Statt-Bücher wird angenommen. **Anna Dietrich, Witt. Markt 3, S. r. II**

Herzogliche technische Hochschule Braunschweig.

Beginn der Vorlesungen am 10. October 1893. Programme ausführlich vom Secretariate zu beziehen. Vollständige Ausbildung für den Beruf in den fünf Abtheilungen für Architectur, Ingenieur-wesen, Maschinenbau (einschliesslich Elektrotechnik u. Textilindustrie), chemische Technik u. Pharmacie. — Gleichberechtigung des Studiums mit sämtlichen deutschen technischen Hochschulen und gegenseitige Anerkennung der Vorprüfung und ersten Hauptprüfung im Hochbau-, Ingenieur- und Maschinenbau in Preussen und Braunschweig. — Besuchs-Examen für Pharmaceuten. — Besondere Ausbildungscurse für Zucker-Techniker und Chemiker für die Untersuchung von Nahrungs- u. Genussmitteln u. s. w. **Das Receptor.**

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe die Restbestände meines Lagers im alten Lokal

Große Ulrichstraße 23 zu jedem annehmbaren Preise aus.

Walhalla-Theater

Direction: Richard Huber.

Durchweg neuer Spielplan!

Die **Jones Amonds-Gesellschaft** (sehr Bekannte) Bantonnens-Darsteller. — Die **Max Franklin-Truppe**, Barriere-Akrobaten. — Die **Schweltern Claire und Ellen Hermanns**, Auf-Gymnastikerinnen am Tropen. — **Brother's Bruno und Hermann**, acrobatische Schenkelkünstler. — Die **Heinen Balletdorschkas**, russisches National-Geleissquartett. — Fräulein **Gisela Ossarely**, Kostüm-Soubrette. — Herr **Moritz Heyden**, Geleiss-Sumocist.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater

Mittwoch den 2. August **Gioffe Gioffa**. Komische Oper in 3 Akten von Leroy. Donnerstag **Der Seckardt**. In Vorbereitung: **Boaceto**.

Händel-Park.

Täglich Concert von der Damen-Tabelle Ulrich.

Café Zanzibar

(Neu eröffnet). Wallstraße Nr. 42. ff. Weine, gute Biere und Küche bis 12 Uhr Nacht. Achtungsvoll **Frau Ritter.**

Artillerie.

Sonabend den 5. August er. Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Vereinslokal Petzold's Restaurant, Charlottenstraße. Tages-Ordnung: 1. Sommerfest. 2. Verechiedenes. — Um recht zahlreiches Erscheinen erucht **Der Vorstand.**

Zither-Verein „Harmonie“

Freitag den 4. d. Mts. Damenabend im Vereinslokal „Crythallhallen“. **Der Vorstand.**

Turn-Verein Friesen.

Dienstag und Freitag Abends von 8-10 Uhr Turnübungen in der „Halle“. Wettkämpfe von Wettstreit und Föhligen werden fortgesetzt und jeden Sonnabend Abends im Vereinslokal, Glaubwürdiges Schützenhaus, Schützenstr., entgegenzunehmen. **Der Vorstand.**

Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im Restaurant Petzold, Charlottenstraße 17a.

Donnerstag 8 Uhr Abends Sitzung im Restaurant Petzold, Charlottenstraße 17a. Mit 2 Belobungen.

Prinz Carl. Groöes Frei-Concert.

Jeden Donnerstag und Dienstag Abends 8 Uhr

Freyberg's Garten. Grosses Frei-Concert.

Morgen Donnerstag den 3. August Abends

Café „National“ früher Stadt Sedan

Neu eröffnet. Kleine Sandstraße 14. Empfehle meine Lokalitäten zu gef. Besuch. Doyall, Bier, feine Weine, gute Speisen. Eleg. Damenbedienung. Willh. Gödecke.

Gross-Admiral

Groöe Brunnengasse 7 empfiehlte seine Lokalitäten als gemüthlichen Aufenthaltsort. **Herm. Sturm.**

Hôtel Europa.

Im Restaurant **Donnerstag den 3. August Eröses großes Schlachtfest.** Freß von 9 Uhr an Weißfleisch und Bräuwürstchen, Abends diverse Wurst und Suppe (auch außer dem Hause). **Otto Hermann.**

Saalschlossbrauerei Giebichenstein. Großes Schlachtfest.

Donnerstag den 3. August **Groöses Schlachtfest.** Von 9 1/2 Uhr an Weißfleisch, **C. Schöke.**

Dampfschiff Prinz Heinrich.

Jeden Tag von Nachm. 2 Uhr stündliche Abfahrten nach Gaidewitz. **Weinberg-Verkehr.**

Berein ehemal. 12. Husaren für Halle a. S. u. Umgegend.

Sonabend den 5. August Concert in unserm Vereinslokal zum Gießteller, gegeben von dem Trompetercorps des Thüringer Infanterie-Regiments Nr. 12 in Uniform, zur Erinnerung an die kriegsbedingten Schlachten von Beßungen und Würth. Keine Betheiligung der Kameraden mit Damen erwünscht. Freunde und Gönner des Regimentsvereinswesens sind willkommen. Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Ernst Steinau's Special-Samen-Handlung

befindet sich jetzt

Markt 16

neben der S i r s c h - Wothefe.

Ausverkauf wegen Umzug nach den Kaisersälen.

Kindernährmittel

billiger wie bei jeder Konkurrenz.

Paul Evers (Inh. Otto Flacke), Gr. Ulrichstr. 52.

Pferdemarkt zu Linnich, Reg.-Bez. Aachen, am 8. August er.

Missionsfest in Halle.

Das Jahresfest unseres hiesigen Missionsvereins wird **Mittwoch den 9. August er. Nachmittags 3 Uhr** in der Marienkirche gefeiert werden. Herr Pastor Fingel und Borch wird die Festpredigt halten. Die Nachberrückmeldung findet um 5 Uhr in dem **Hilfer Schiergraben** statt, wofür die Herren **Kolter Taube**, **Suwerint. D. Förster**, **Diatonus Gränelisen** Aufsprachen halten werden. Unsere Gemeinden werden hierzu freundschaftlich eingeladen. **Der Vorstand des hiesigen Missionsvereins.**

Für den Angelegenheit verantwortlich: **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.